



Während der wissenschaftlich-methodischen Konferenz für die Grundstudienrichtung „Lehrer für Marxismus-Leninismus“, die im Januar dieses Jahres stattfand.

Vor über sieben Monaten mit viel Anspruch bedacht, heute bereits durch andere aktuelle Ereignisse in den Hintergrund gedrängt, so würde man ein erstes Fazit nach der wissenschaftlich-methodischen Konferenz für die Grundstudienrichtung „Lehrer für Marxismus-Leninismus“ ziehen. Tatsächlich, viel zu wenig sagt man in unserem Alltag ihren Namen. Tatsächlich, viel zu wenig sagt man in unserem Alltag ihren Namen. Tatsächlich, viel zu wenig sagt man in unserem Alltag ihren Namen.

Sie stehen z. Z. zu Unrecht etwas abseits der Diskussion. Aus unseren Erfahrungen im Bereich der Erkenntnistheorie möchten wir hierzu drei Bemerkungen machen.

Vom Wissen und Können anderer lernen

1. Die wirksame Vermittlung wissenschaftsmethodischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten hängt in ganz entscheidendem Maße vom Auftreten des Hochschullehrers ab, von seinem Können. Zum einen wäre nichts, was ohne eigene, erfolgreiche Forschung hier weitervermittelt wäre. Zum anderen kann nicht alles, was den erfolgreichsten Arbeitsstil von Wissenschaftlern ausmacht (seine Methoden, sein Informationssystem, Qualitäten) rational bewußt gemacht bzw. angeeignet werden. Das zu vermitteln ist ein anderer Aufgabentyp als eine allein auf Wissensvermittlung zielende Lehre. Sie verlangt viel Erfahrung und sorgfältige Auswertung andernorts gesammelter Erkenntnisse. Sie selbst die notwendigen Kenntnisse zu verschaffen, dazu können auf kleinerem Feld Erkundungen eingeholt werden.

Bevor man daran gehen kann, im großen Stil hier etwas bewegen zu wollen, müssen erst entsprechende Problemstellungen bewußt gemacht

und Varianten ihrer Darstellung und Übung erprobt werden. Zusammen mit dem LSB Logik haben wir das unter anderem mit wissenschaftsmethodischen Doktorandenseminaren an der Sektion ML mit Erfolg praktiziert und glauben, dadurch eine wesentlich klarere Sicht über das Notwendige und Machbare gewonnen zu haben. Seitens der Doktoranden würde der Kurs als sehr nützlich eingeschätzt. Eventuell bieten sich ähnliche Kurse auch an den anderen ML-Lehrerausbildenden Sektionen an, vielleicht von ausgewiesenen Hochschullehrern durchgeführt. Dann würde sich auch der Kreis derer vergrößern, die aktiv mit dieser schwierigen Aufgabe ringen, eigene Erfahrungen in der wissenschaftlichen Arbeit lehrplanningemäß aufzuarbeiten. Dem produktiven Austausch über das „know how“ der Wissenschaft könnte das nur stimulierend. Zugleich wäre das ein Schritt, den Lehrkörper selbst zu qualifizieren. Eine auf den ersten Blick scheinlich rein extensive und für in der Wissenschaft schon relativ weit fortgeschrittene gedachte Lösung wissenschaftsmethodischer Probleme könnte so zur Vorbereitung einer intensiven Lösung auf der Ebene der alltäglichen Unterrichtspraxis wesentlich beitragen.

Wissenschaftsmethodik nicht nach Katalog

3. Schließlich darf nach unseren Erfahrungen die wissenschaftsmethodische Ausbildung nicht auf die Abarbeitung eines vorab erstellten abstrakten Katalogs methodischer Schritte reduziert werden, wie er derzeit auch ohne konkrete Kenntnisse des jeweiligen Lehrinhaltes erarbeitet werden kann. Man müßte sich vielmehr anhand der konkreten Lehrinhalte Situationen bewußt ma-

chen, die wissenschaftsmethodisch immer wiederkehren und für den künftigen Beruf oder das Erlernen des wissenschaftlichen Handwerkszeuges relevant sind.

Forschung dient der Intensivierung der Lehre

2. Ist auf die Bedeutung der Forschung für die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabenstellung hinzuweisen. Wissenschaftsmethodische Ausbildung ist keine äußerliche Zusatz zum Lehrstoff, sondern eine Frage seiner Durchdringung. Das setzt Forschung voraus. Zur Zeit scheint es uns aber, daß die insgesamt erzielte angewandten Forschungsleistungen oft nur eine extensive Entwicklung des Lehrstoffes nahelegen bzw. bewirken. Aber die quantitative Erweiterung steht der auf der WMK allerseits bekräftigten Forderung nach Reduzierung der Gesamtstundenzahl entgegen. Wie auch Hoptmannen bestätigt haben, wird ja schon heute nur mit Mühe die große Stofffülle bewältigt – auf Kosten der wissenschaftsmethodischen Ausbil-

den. Sie können so auch manchem Motivationsverlust gerade in den ersten beiden Studienjahren vorbeugen. Man muß selbst erleben und erfahren können, wie sich die Welt dank einer wissenschaftlich geschulten Denkwelt weitet und erklärt. Das ist das beste Mittel, um sich von der Schönheit und von den Potenzialen des künftigen Berufes zu überzeugen, aber andererseits auch bestimmten Illusionen vorzubeugen. Und nicht zuletzt – nicht die Kenntnis marxistischer Aussagen, sondern erst die Fähigkeit, konkrete Tatsachen und Zusammenhänge wie ein Marxist beurteilen zu können, die Fähigkeit ihn anzuwenden, das macht einen Marxist aus.

Bernd Okun, Horst Poldrack

Aus anderen Universitäten

Unbekanntes Marx-Dokument in Jena entdeckt

Friedrich-Schiller-Universität Jena: Ein unbekanntes Beleg für die Promotion von Karl Marx ist an der FSU entdeckt worden. Das Dokument über die amtliche Eintragung der Promotion in der Registratur der philosophischen Fakultät des Jahres 1841 ist bisher bei allen Marx-Forschungen übersehen worden. Es fehlt auch in der Marx-Enzyklopädie-Gesamtausgabe. Nun soll es als Faksimile erstmals in der 1983 erscheinenden Gesamtdarstellung der Geschichte der Jenaer Universität veröffentlicht werden.

Audiovisuelle Lehrmittel für WB Warenkunde

Handelshochschule Leipzig: Eine Vielzahl audiovisueller Lehrmittel entwickelte im vergangenen Studienjahr der Wissenschaftsbereich Warenkunde. Nennenswert sind die Hochschulreihe für die Ausbildung ihrer Studenten über rund 4600 Diapositive, Projektionsfolien, Lehrfilme, Dia-Ton-Reihen und Tonbandaufzeichnungen. Ein Teil der Diapositive und Projektionsfolien entstand als Ergebnis warenaudlicher Grundlagenforschung im Auftrag des Amtes für Standardisierung, Maßwesen und Warenprüfung.

2000 Absolventen für die Praxis

Technische Universität Dresden: 1700 Direktstudenten und über 300 Fernstudenten der Technischen Universität Dresden schlossen im vergangenen Studienjahr ihr Studium ab und werden in die Praxis verabschiedet. Jeder vierte der 2000 diesjährigen Absolventen erhielt einen Arbeitsplatz im Industriezweig Elektrotechnik/Elektronik. 200 der fähigsten jungen Akademiker verbleiben als Forschungsstudenten oder Assistenten an der TU Dresden und bereiten sich auf eine wissenschaftliche Laufbahn vor.

Effektive Leuchtstofflampen



Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Umfassende Versuchsreihen mit verschiedenen Leuchtstofflampen werden im Leuchtstoff-Technikum der Greifswalder Ernst-Moritz-Arndt-Universität durchgeführt, um die Effektivität, den rationalen Einsatz und die Farbwiedergabe von Leuchtstofflampen zu erhöhen. In die Arbeit, die von Experten der Universität gemeinsam mit dem Kombinat Nava betrieben wird, sind auch Studenten einbezogen. Das Foto zeigt Diplomandin Brigitte Lange, Sektion Chemie, bei einem Versuch.

Neue Lehrgebiete für praxisnahe Ausbildung

Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt: Zur praxisgerechteren Ausbildung der Studenten der Fachrichtungen Gerätetechnik wurden Lehrgebiete wie Mikroelektronik, Mikrorechner, Gerätedynamik und -modellierung verstärkt bzw. neu in die Ausbildungspläne aufgenommen und durch neue Praktikumsversuche ergänzt. Die Vielfalt gerätetechnischer Erzeugnisse erfordert die Fähigkeit, geeignete Funktionsprinzipien auszuwählen und konstruktiv umzusetzen.

30 Jahre marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium

Der 30. Jahrestag der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums an den Universitäten und Hochschulen der DDR ist Anlaß, Entwicklung und Aufgaben des Wissenschaftsbereiches Politische Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus vorzustellen.

Der Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie erfüllt alle Politischen Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus vorzustellen. Der Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie erfüllt alle Politischen Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus vorzustellen.

WB-Gründung war nicht nur ein Namenswechsel

Hervorgegangen ist der Wissenschaftsbereich aus der Tätigkeit der Fachkommission Politische Ökonomie, die in den 50er Jahren aus dem Bedürfnis des Erfahrungsaustausches, des Meinungsstreits zur Umsetzung der Er-

lehrkonzeptionelle Arbeit mit dem Ziel, aktuelle Fragen ständig in alle Lehrthemen einzubringen;

– die Entzweiung des wissenschaftlichen Meinungsstreits zur Aneignung neuester theoretischer Erkenntnisse durch alle Lehrkräfte in Weiterbildungsveranstaltungen, Lesendenberatern und in der Fachgruppenarbeit;

– die Entwicklung geeigneter Formen der selbständigen und schöpferischen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten; diese Arbeit konzentriert sich in Zukunft vor allem auf das Jugendobjekt „Die sozialökonomische Bewältigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Sozialismus und Kapitalismus“;

– die stärkere Nutzbarmachung internationaler, nationaler und eigener Forschungsergebnisse für die Lehre sowie Sicherung der Einheit von Forschung und Lehre durch die Profilierung lehrorientierter Forschungslinien. Neben der bereits seit Jahren bestehenden leistungsfähigen Forschungsgruppe „Imperialismustheorie“

Zuverlässiger Partner für Wissenschaftskooperation

Der Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus stellt sich vor

kenntnisse der Politischen Ökonomie und der Strategie der Partei beim Aufbau des Sozialismus in der Lehr- und Erziehungstätigkeit sowie der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter entstand. Mit der Konstituierung des Wissenschaftsbereiches Politische Ökonomie im September 1980 wurde nicht nur ein Namenswechsel vollzogen, obwohl sich für manche Genossen das zunächst so darstellte. Wesentliche inhaltliche Veränderungen in der Tätigkeit wurden damit eingeleitet.

Hohe Anforderungen an Politökonomien

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer Ökonomie in der DDR, die Umsetzung der Erkenntnisse des X. Parteitag der SED und des XXVI. Parteitag der KPdSU stellen auch neue und höhere Anforderungen an die Arbeit der im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium tätigen Politökonomien.

Die Vermittlung der theoretischen Grundlagen der Politischen Ökonomie der Arbeiterklasse und der Wirtschaftspolitik der Partei ist noch wirksamer als bisher in den Dienst der weltanschaulichen Befähigung der Studenten für die Lösung der Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der offensiven Auseinandersetzung mit der Ideologie und Politik des Imperialismus zu stellen. Das stellt hohe Anforderungen an das politisch-ideologische und wissenschaftlich-theoretische Niveau, die wissenschaftsmethodologische und lehrmethodische Befähigung sowie die Praxiskenntnis jedes unserer Genossen. Diese Aufgaben können auf der Grundlage der Zusammenarbeit in den Lehrgruppen allein nicht mehr bewältigt werden.

Anspruchsvolles Programm für die weitere Arbeit

Die Leitung des Wissenschaftsbereiches Politische Ökonomie, der die führenden Hochschullehrer angehören, geht in ihrer Arbeit von Konzeptionen zur Weiterentwicklung der Wissenschaftsbereiches Politische Ökonomie des Sozialismus und des Kapitalismus an der Sektion ML aus. Im Sinne der Einheit von Lehre, Erziehung, Forschung, Kaderentwicklung und Qualifizierung stehen vor allem folgende Aufgaben im Mittelpunkt:

– die zielgerichtete Bestimmung und Durchsetzung neuer Inhalte und Formen des Lehrprozesses auf der Grundlage des präzisierten Lehrprogramms zur Realisierung problemorientierter, lebensnaher und überzeugungswirksamer Lehrveranstaltungen;

unter Leitung von Prof. K.-H. Uhlig (vgl. UZ 12/81, S. 9) hat sich in den vergangenen Monaten unter Leitung von Prof. Stiller eine Forschungsgruppe zur Politischen Ökonomie des Sozialismus konstituiert, die die Wechselbeziehungen zwischen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der weiteren Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit untersucht;

– die Unterstützung der massenpolitischen Arbeit der Partei auf der Grundlage eines ständig zu aktualisierenden Schwerpunktsprogramms und eines Angebotskatalogs von Themen für die Arbeit der URANIA.

Ergebnisse bestätigen Richtigkeit des Weges

Die bisherigen Ergebnisse in der Arbeit des Wissenschaftsbereiches bestätigen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Der Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sektion ML entwickelt sich zu einem leistungsfähigen Partner wissenschaftlicher Kooperation im Rahmen der KMU und darüber hinaus. So hat sich z. B. die Zusammenarbeit in Lehre und Forschung mit dem Politökonomie des Franz-Mehring-Instituts und der Sektion Wirtschaftswissenschaften, hier insbesondere bei der Betreuung von Praktikanten, positiv entwickelt und wird ausgebaut.

Einen wichtigen Platz nimmt der Wissenschaftsbereich im Kooperationsverband „Leipziger Hoch- und Fachschulen ein, wo er seine Rolle als ein Zentrum des wissenschaftlichen Lebens für die im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium an anderen Einrichtungen tätigen Politökonomien immer besser gerecht wird.

Enge Zusammenarbeit mit immatrikulierenden Sektionen

Die immer enger werdenden Beziehungen zwischen Wissenschaft und Ökonomie bei der Bewältigung der Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der Partei für die 80er Jahre erfordert die Zusammenarbeit mit den immatrikulierenden Sektionen neben gemeinsamer Erziehungstätigkeit zunehmend auch Partnerschaft im wissenschaftlichen Leben. Diese Partnerschaft in der weltanschaulichen und fachlichen Ausbildung der Studenten, die sich vor allem über die Tätigkeit der Fachgruppen im Rahmen der Lehrgruppen für ML realisiert, wird um so erfolgreicher sein, je besser der Wissenschaftsbereich seinen Aufgaben gerecht wird.

Dr. H. Jochabe,
Dr. sc. W. Schmidt

WMK - und was nun?

Konsequenzen aus der wissenschaftlich-methodischen Konferenz / Zur Verantwortung des Lehrers für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium

Technische Probleme zu lösen und auf damit zusammenhängende weltanschauliche Fragen überzeugende Antworten zu geben, wird in der nicht-erfolgreich Auseinandersetzung von vorangehenden Antworten läßt sich nicht lange zehren. Die Ausbildung von Fähigkeiten zum selbständigen wissenschaftlichen Denken, das ist eine Investition auf die Zukunft! Andererseits geht es um eine ausschöpfende des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens in der Zeit, Talent und Zeit geht noch verloren, weil Fragen des wissenschaftsmethodischen Ausbildung noch nicht ernst genug genommen werden. Eine solche Intensivierungsstrategie des Wissenschaft verdient keinen selbstbezogenen Umgang! Nicht nur mit der jungen Intelligenz zu tun, die auf ihren jeweiligen Spezialgebiet beurteilen können, was wissenschaftliche Herangehen an Probleme bedeutet. Jede Divergenz zwischen der proklamierten Wissenschaftlichkeit des ML und persönlich der konstruierten Meinung mit dem Marxismus-Leninismus kann zu einer Krise des MLG werden. Eine bessere wissenschaftsmethodische Arbeitstradition der ML-Lehrers ist daher im Hinblick auf eine ideologische Bankrott-Kapazität. Sie ist entscheidend auch für den Dialog zwischen Lehrkörper und Studenten in fachlicher wie in ideologischer Hinsicht.

In unserem Erachtens wird aber auch die Spezifik der Aufgabenstellung wissenschaftsmethodische Arbeitstraditionen auszubilden, noch nicht genügend berücksichtigt. Das äußert sich in der Neigung, mit Vorliebe Fragen eines neuen präzisierten Lehrplans zu diskutieren oder über neue Formen der Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftsmethodische Forschungsarbeit. Natürlich dürfen darüber nicht die inhaltlichen Fragen vergessen, die sich mit der genannten Aufgabenstellung ver-